TELEMAN

SUCHE NACH DEM BUNTEN LAND

Adrettes Ungeschick ist das neue Cool. Teleman aus London haben mit ausgefuchst produzierten, naiven Melodien die BBC überzeugt.

VON DOMINIK DUSEK

INDIE POP Es ist wieder einmal Zeit für Behauptungen zum Thema Pop-Ästhetik. Durch und durch stichhaltige Behauptungen natürlich. Also: Mit dem Erfolg der Band Vampire Weekend (Debütplatte 2008) begann der Siegeszug der zwanglosen Buntheit. Denn die New Yorker bewiesen, dass man World Music und Vorneweg-Indie-Sound (um nicht Hipster-Sound zu sagen) gewinnbringend kombinieren kann. Warum also nicht musikalisch naiv sein? Und warum nicht Muster und Farben scheinbar geschmacklos kombinieren, bevorzugt in leicht unvorteilhaften Kleiderschnitten?

Es gibt Bands mit diesen Stilvorlieben seither jedenfalls in beträchtlicher Zahl. Auch Teleman aus London gehören zu ihnen. In ihrem Indie Pop ist das Ethno-Element zwar höchstens in Spurenelementen enthalten, dafür aber unaggressive Melodiösität und heiteres, ganz leicht exzentrisches Anti-Machotum in Wagenladungen. Das Lied «English Architecture» erzählt sogar von der Nichtcoolheit. «Ich liege hier nur rum und fantasiere mich an einen anderen Ort», heisst es da, und an diesem Ort müsse die «Sprache falsch» sein. Freude an hipper Architektur sieht anders aus.

Der Song findet sich auf der neuen, zweiten Teleman-Platte «Brilliant Sanity». Die beginnt mit dem nahezu unwiderstehlichen Ohrwurm «Düsseldorf», dessen Titel einen weiteren Einfluss andeutet: die tuckernden Rhythmen des deutschen Krautrock der 70er-Jahre. Die werden umgeben mit wohlgestalten, adretten Synthiesounds; Gitarren besitzt das Quartett durchaus, es füllt das Klangbild damit aber nur auf. Und Bandkopf Thomas Sanders hat ein Händchen für nachhaltige Melodien, die er freundlich und leicht distanziert singt. Diese Coolness muss dann schon noch sein. Zu Lieblingen der BBC sind Teleman so schon mal avanciert.

DI — 21⁰⁰
ROTE FABRIK
SEESTR. 395 WWW.ROTEFABRIK.CH

Eintritt 25 Franken

Lederjacken kennen Teleman (vorne rechts Thomas Sanders) nur vom Hörensagen.

Töne steigen gen Himmel: Kid Ikarus

KID IKARUS

MACHT

ROCK Kid Ikarus waren schon immer jene Zürcher Band, die am konsequentesten das Kleine mit dem ganz Grossen verband. Gross sind ihre Sounds mit den verzerrten, verhallten Gitarren, gross ihre Song-Konstruktionen, die versprengte Töne und fette Akkorde mit bestimmter Hand ordnen zu einer genauen, himmelstürmenden Rockmusik ohne Gesang. Im Kleinen, im Do-it-yourself-Bereich, bewegt sich ihre Labelarbeit mit den von ihnen mitgegründeten Ikarus Records. Hier wird mit angenehmer Sturheit das Überraschende in der Gitarrenmusik gesucht. Auf der neuen Kid-Ikarus-Platte «Playback Dreams» sind kürzere Stücke als bisher zu hören, mehr Synthies auch, und hie und da eine Drum-Machine. Eine feinsinnige Machtdemonstration. (duk)

Plattentaufe

DO — 21⁰⁰
BOGEN F
VIADUKTSTR. 97 WWW.BOGENF.CH

Eintritt 20 Franken. Support: Lord Kesseli & The Drums
Konzert in Winterthur: Mi 4.5., 21 Uhr, Kraftfeld

JEFF LYNNE'S ELO

IM ANFLUG

POP Der Mann hat etwas fast schon unheimlich Markantes: Jeff Lynne, Chef des Electric Light Orchestra, ist der Mann, der sogar die Beatles in die Tasche steckte. Für die Raritäten-Sammlung «Anthology» (1995/96) nahmen Paul McCartney, George Harrison und Ringo Starr zu zwei Demo-Aufnahmen John Lennons ihre Instrumente auf. Lynne produzierte das. Die Resultate «Free as a Bird» und «Real Love» klangen mehr nach ELO als nach den «Fab Four». Ende der 70er-, Anfang der 80er-Jahre hatten ELO einen weichgezeichneten Space-Pop-Hit nach dem anderen («Don't Bring Me Down», «Confusion»). Jetzt schweben sie wieder: Ihre Comeback-Platte heisst «Alone in the Universe». (duk)

DI — 20⁰⁰
HALLENSTADION
WALLISELLENSTR. 45 WWW.ABC-PRODUCTION.CH

Eintritt 66–110 Franken

Bilder: zvg